

Kanäle, Wege und Schlösser. Ihre Handelsleute holten von den Deutschen Vieh, Felle, Pelze, Frauenhaare, Bernstein u. dgl., brachten ihnen dagegen Kleider, Schmucksachen u. a. Viele Deutsche traten in den römischen Kriegsdienst. Später vereinigten sich die deutschen Stämme zu 4 großen Völkerbündnissen: Alemannen am Oberrhein, Franken am Niederrhein, Sachsen zwischen Rhein und Elbe, Goten im Osten; sie beunruhigten auf ihren Beutezügen unablässig die römischen Grenzen.

2. Die Völkerwanderung (375—568).

1. Die Hunnen, mongolische Hirten- und Reiterschwärme aus dem innern Asien, setzten seit 375 durch ihre Angriffe fast alle Völker Europas in Bewegung. Ihre Gestalt war kurz und gedrungen, Kopf und Hals dick, das Haar schwarz und struppig, das Gesicht braungelb und zerschnitten, die Nase wie gequetscht. Die Augen waren schiefgeschlitt und stechend, die Lippen aufgeworfen, die Backenknochen vorstehend, Schultern und Arme stark, die Beine vom steten Reiten trumm und schwach. Sie trugen Rittel von Leinen und Mausfellen und Hosen von Bocksfellen, aßen Wurzeln, Ungeziefer und rohes Fleisch, das sie unter dem Sattel mürbe ritten, wohnten in Zelten und wanderten zu Fuß und auf Karren hin und her. Ihr Charakter war aus Raubgier, Zerstörungswut, Grausamkeit und Schamlosigkeit zusammengesetzt. Sie hatten weder einen Gott noch Götzen, weder Glauben noch Liebe, weder Treue noch Gerechtigkeit. Im Kampfe stürzten sie blüßschnell mit Geheul auf den Feind, schossen ihre Pfeile ab und flohen zum Schein. Plötzlich wandten sie sich gegen die Verfolger, griffen zum Säbel, warfen dem Feinde Schlingen über den Kopf und schleppten ihn hinter sich her.

2. Die Westgoten. Zuerst wurden die Alanen und Ostgoten im östlichen Rußland von den Hunnen verdrängt oder unterworfen. Die Westgoten zogen sich über die Donau zurück und erhielten auf die Bitte ihres Bischofs Ulfilas vom Kaiser Valens Wohnsitz in Thracien. Weil sie aber von römischen Statthaltern bedrückt und überteuert wurden, so empörten sie sich, schlugen das römische Heer bei Adrianopel und verbrannten den todwunden Kaiser in einer Bauernhütte. In dieser Not rettete der Kaiser Theodosius das Reich, indem er die Goten durch weise Behandlung beruhigte und sie als steuerfreie aber kriegspflichtige Bundesgenossen annahm. Später stellte sich der junge, thatendurstige Marich an die Spitze seiner Goten, plünderte und verheerte Griechenland, brach dann in Italien ein und forderte der bestürzten Weltstadt Rom einen ungeheuren Tribut an Gold, Kleinodien und Kleidern ab. Als die Gesandten ausriefen: „Was bleibt uns dann noch?“ antwortete der Sieger kalt: „Das Leben!“ Als sie ihm mit der großen Volkszahl Roms drohten, meinte er: „Je dichter das Gras, desto besser das Mahen!“ Als der elende Kaiser Honorius, der hinter Sümpfen in Ravenna sich aufhielt, den Vertrag nicht eingehen wollte, stürmte Marich Rom bei Nacht (410) und ließ es plündern, verschonte aber die Kirchen. Marich wollte hierauf nach Sicilien und Afrika, wurde aber in Unteritalien im 34. Lebensjahre vom Tode ereilt. Seine trauernden Goten sollen ihn in dem Bette des abgeleiteten Flusses Busento begraben haben. Seine Nachfolger führten die Goten zurück und gründeten zu beiden Seiten der Pyrenäen das große Westgotenreich mit der Hauptstadt Tolosa, jetzt Toulouse.

3. Vandalen und Angelsachsen. Die Vandalen gingen 429 aus Spanien nach Nordafrika und gründeten da ein mächtiges Reich mit der Hauptstadt Karthago. Bei der Belagerung von Hippo starb darin der Bischof